

Eine positive Bilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine positive Bilanz

Von Anfang an hat sich die Redaktion in der Nessie-Debatte neutral verhalten. Als sie Gesinnungsfreund Wallerer das Forum freigab, wusste sie nicht genau, worauf er hinauswollte, sie hat sich einzig auf seine Kompetenz verlassen. Das Vertrauen war gerechtfertigt. Ziehen wir jetzt, wie an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung gewünscht worden ist, einen (vorläufigen) Schlussstrich, ist die Bilanz positiv.

Die Leser des «Freidenkers» wissen nun, wer den Begriff «Agnostizismus» unter welchen Umständen zu welchem Zweck geschaffen hat. Zur Wiederholung: Huxley wollte, um in einer Gesellschaft von «-isten» und «-ikern» nicht isoliert zu sein, mit einem schalkhaften Etikettenschwindel glauben machen, auch er, der Freie, sei einer namhaften weltanschaulichen oder gar religiösen Gruppierung zuzuordnen. Der Begriff «Agnostizismus», eine Tarnung für die ganz private Sicht der Dinge das A. T. Huxley, hat seinen Schöpfer überlebt und ist von unzähligen Individuen mit neuem Inhalt gefüllt worden. Fritz Wallerer ist zu verstehen, wenn er die Agnostiker, von denen kaum alle gewusst haben, wem sie ihre Bezeichnung verdanken, auffordert, ihre Einstellung zu Gott und der Welt zu präzisieren. Von allen zur Diskussion gestellten Agnostizismen kommt seiner, ebenfalls ein Strategem, dem ursprünglichen am nächsten, weltanschaulich vermag aber sein Vorschlag den Ansprüchen jener Unglaubensbrüder nicht zu genügen, die den leeren, einer persönlichen Taktik dienenden Begriff positivistisch genutzt haben.

Während der Diskussion sind mindestens ein halbes Dutzend Gruppen von Agnostikern erkennbar geworden.

A) Die originalen Agnostiker im Sinne Huxleys. Sie wollen der Aussehwelt ein Bild von sich vermitteln, das sie fassbar zu machen scheint, damit sie ungestört frei denken können.

B) Die Agnostiker im Sinne Walleresers. Sie sind Atheisten, wenngleich sie einräumen, dass Gottes Nichtexistenz zwar mehr als höchstwahrscheinlich, aber nicht zu beweisen ist.

C) Die theistischen Agnostiker. Ihr sicher existenter Gott ist nicht erkennbar.

D) Die eventual-theistischen Agnostiker. Ihr Gott ist nur möglich und somit nicht erkennbar.

E) Die atheistisch-universellen Agnostiker. In Anbetracht der kosmischen Unendlichkeit finden sie es vermessen, an einen Gott zu glauben; zu höheren, ihren zweifelsfrei existenten Welten fühlen sie sich aber hingezogen.

F) Die atheistischen, eventual-universellen Agnostiker. An Gott glauben sie nicht, ein Jenseits liegt im Bereich ihres Möglichen.

Die Selbstbezeichnung «Agnostiker» sagt noch weniger aus, wenn daran erinnert wird, dass die Grundtypen auch kombiniert werden können, z. B. A und E oder B und F oder A, B und F. Ad absurdum liesse sich die Aufsplitterung führen, fragte man sich, welcher Art der Gott und/oder die Welt sind, die sicher, vielleicht oder nicht anerkannt werden.

Fazit: Bei jemandem, der sich nur Agnostiker nennt, weiss man nie, mit wem man es zu tun hat. Das mag für ihn zwar ein interessantes Spiel sein, Kommunikation ist aber erst möglich, wenn er bereit ist, Farbe zu bekennen. Andernfalls provoziert seine Mystifikation stets von neuem vermeidbare Angriffe und Zwigigkeiten.

Für den nicht immer sachlichen Ton der Gesprächspartner gibt es weitere Gründe. Fritz Wallerer, der sich bemühte, den Agnostizismus zu klären und zu differenzieren, konnte leicht die Geduld verlieren, wenn jemand in einer Entgegnung behauptet, «ein echter Agnostiker» zu sein, wozu doch bereits klaggestellt war, dass es so etwas nicht gibt. Sollte gemeint sein, «auch ich bin ein Agnostiker», hätte der Autor nur eine mißverständliche Formulierung gewählt. Andererseits mussten jene heftig reagieren, die sich durch die zwar originalgetreue, aber eng begrenzte Interpretation Walleresers allzu sehr in die Defensive gedrängt sahen. Da er sich toleranterweise bereit erklärt hat, verschiedene Agnostizismen anzuerkennen, stünde einer Versöhnung nichts mehr im Wege, sollten ihm auch die ändern an der Diskussion Beteiligten entgegenkommen und sich allgemeinverständlich zu erkennen geben. Eine Fortsetzung des Gesprächs käme allerdings erst nach einer mehrmonatigen Denkpause und einer Abkühlung der Gemüter wieder in Frage.

Einem zentralen Punkt wurde keine Beachtung geschenkt. Auch die Christen, deren Religion im Kampf gegen die «Gnosis» entstanden ist, neigen dazu, sich Agnostiker zu nennen. Wenn wir uns nicht bewusst sind, dass unsere Agnostizismen heidnisch-wissenschaftlichen Ursprungs sind und wir unseren Schelm Huxley vergessen, können wir Theologen und uraltes Recht geltend machen wollen, nicht mehr souverän in die Schranken weisen. Leicht würden sie die Abtrünnigen infolge etymologischer Ignoranz wieder einholen. *D. Red.*

Veranstaltungen

Basel (Union)

LICHTERFEST: Freitag, 20. Dez. 91
Ab 17.00 Uhr im Rest. «Viertelkreis»
(Gundeldingerstr. 505)

gemütliches Beisammensein

(Tram 16 / Bus 36 Leimgrubenweg)

Sonntag, 12. Januar 1992, ab 14 Uhr

NEUJAHRS- UND SONNWEIHFEST

im Volkshaus, Rebgrasse 12 – 14/2

Das genaue Programm wird später mitgeteilt. Das Volkshaus befindet sich beim Claraplatz.

(Tram 6, 8, 14, Bus 31, 34)

Vorstandssitzung

(öffentlich für Interessierte)

am 10.12. 1991 um 20.00 Uhr

im Gewerkschaftshaus GBH

(Sitzungszimmer 1. Stock)

Jeden letzten Freitag im Monat

im Rest. «Storchen» im 1. Stock

ab 19.00 Uhr **freie Zusammenkunft**

Das Restaurant befindet sich am Fischmarkt (Tram- und Bushaltestelle Schifflande).

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat

freie Zusammenkunft um 20 Uhr

im Restaurant «Stänzler»

Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Sonntag, 15. Dezember 1991

im Zunftkeller

der Gesellschaft zum Distelzwang,

Gerechtigkeitsgasse 79, Bern

JAHRESFEIER

Programm ab 11.30 Uhr gemäss

persönlicher Einladung

BITTE sofort anmelden!

Freidenker, Postfach, 3001 Bern

Winterthur

Sonntag, 8. Dezember 1991, 11 Uhr

LICHTERFÄSCHT (Sonnenwendfeier)

im Gartensaal des Hotel «Wartmann»

(hinter dem Bahnhof) Winterthur

Freie Zusammenkünfte

jeweils am 1. Mittwoch des Monats

im Restaurant «Kafi Obergass»

Ecke Obergasse/Schulgasse

am ovalen Tisch mit der FVW Tisch-

flagge

Zürich

Freie Zusammenkunft

im Rest. «Cooperativo» in Zürich

ab 14.30 Uhr im Saal, 1. Stock

Di. 10. Dez. 91

Di. 14. Jan. 92 / Di. 11. Feb. 92

Sonnenwendfeier am 15. Dez. 1991

im Rest. «Mühlehalden», ZH-Höngg

ab 11 Uhr im grossen Saal